

Die Kapelle beim „Loaner“ in Ranft

Auf dem Höhenzug der Innleiten zwischen Rott und Hochstätt liegt hinter Hart und einem anschließenden Waldstreifen das aus mehreren Anwesen bestehende Ranft. Die heute zur Gemeinde Schechen gehörende Ortschaft ist kirchlich mit der Pfarrei Rott am Inn verbunden.



Gegenüber dem „Loaner“ (Karl) steht auf der anderen Straßenseite die Kapelle. Ihr gelber Anstrich bildet gerade zur weißen Winterlandschaft einen interessanten Kontrast; die Baumkrone der mächtigen Linde zeigt derzeit nicht wenige der immergrünen Mistelzweige.

Diese Linde stand vielleicht schon, als man anstelle eines Feldkreuzes hier diese Kapelle baute. Ihre Entstehungsgeschichte ist überliefert: Man schreibt das Jahr 1889.

Die 36jährige an Kehlkopftuberkulose erkrankte „Loanerin“ Rosina Karl ist schon ein dreiviertel Jahr bettlägerig. Schließlich aber muss der behandelnde Arzt Dr. Schröpner aus Rott dem Gatten gestehen, dass sein Wissen und seine Hilfe am Ende seien – wenn nicht himmlische Hilfe komme, sei die Kranke verloren.

Zwei Kinder haben die Karls: den achtjährigen Buben und die zwölfjährige Tochter. Diese hatte einen ihr seltsam vorkommenden Traum: Nämlich zum Feldkreuz gegenüber gegangen zu sein, um zu beten. Da habe sie plötzlich die Muttergottes sitzen gesehen, die

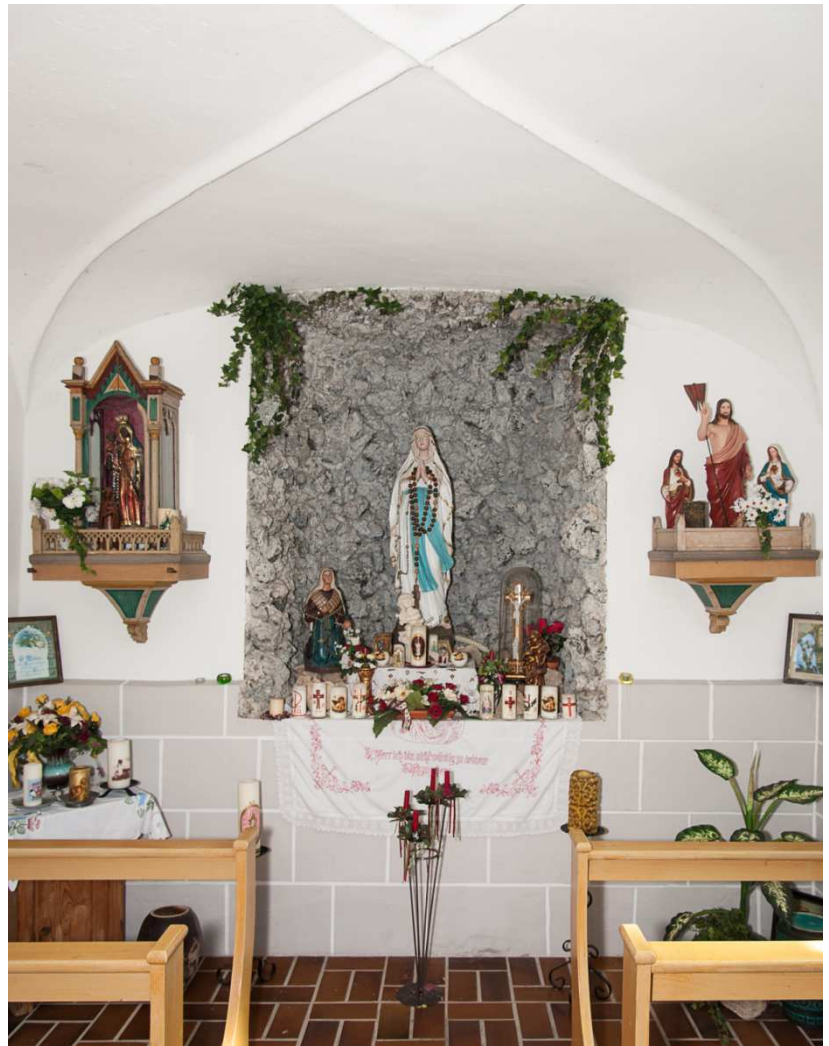
das Mädchen fragte, warum es weine: „Weil meine Mutter sterben muss.“ Da habe die Muttergottes geantwortet: „Deine Mutter braucht nicht zu sterben, die wird wieder gesund.“

Das Mädchen erzählte am nächsten Morgen den Eltern ihren Traum. Diese gelobten nun den Bau einer Kapelle. Und tatsächlich wurde Rosina Karl wieder gesund; lebte noch 41 Jahre. Sie ist 77jährig erst 1929 gestorben.

Von der Gesundung der Rosina Karl gibt es noch ein anderes Zeugnis; nämlich eine damals in der Lokalzeitung abgedruckte

„Dankeserstattung. Für die vollkommene Herstellung meiner Frau, welche $\frac{3}{4}$ Jahr an einem Kehlkopfleiden krankte sowie meinem 8 Jahre alten Knaben, welcher durch eine glückliche Operation wieder vollkommen hergestellt wurde, danke ich von ganzem Herzen nächst Gott, dem Herrn Dr. Schröpner prakt. Arzt in Rott am Inn für die aufopfernde Tätigkeit.

Joseph Karl, Gütler in Rampft (Ramft) bei Hochstätt“



Dieser Zeitungsausschnitt ist heute in einem wohl von besagter Rosina Karl hinterlassenem alten Schrank eingeklebt.

Wanderer oder Radler verweilen nicht selten beim Vorbeikommen in dieser Kapelle; freilich nicht immer deren Entstehungsgeschichte zu kennen. Und nicht selten stellt jemand auch eine Kerze dorthin, wo vorne statt des Altares in das gemauerte Halbrund aus Tuffsteinen eine „Lourdesgrotte“ sich einfügt.

(Siegfried Rieger)